

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Thomas MANN**

**Exil**

**USA**

- 22-1** *Thomas Manns Krieg* : Literatur und Politik im amerikanischen Exil / Tobias Boes. Aus dem Englischen übers. von Norbert Juraschitz und Heide Lutosch. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2021. - 443 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - Einheitssacht.: Thomas Mann's war <dt.>. - ISBN 978-3-8353-3973-6 : EUR 29.90  
[#7694]

Thomas Manns Verhältnis zu den USA und insbesondere seine Rezeption in dem Land, dessen Staatsbürger er 1944 wurde, stellt ein genuines Forschungsfeld der amerikanischen Germanistik dar – denn ohne die gründliche Vertrautheit mit den spezifischen Strukturen und Institutionen der US-amerikanischen Öffentlichkeit ist es kaum möglich, die kulturelle und politische Wirkung des deutschen Exilanten in seinem Gastland adäquat einzuschätzen. Entsprechend stammen die bisherigen Standardwerke von verdienten amerikanischen Germanisten wie Ehrhard Bahr<sup>1</sup> und vor allem Hans Rudolf Veget.<sup>2</sup>

Als Vertreter einer neuen Forschergeneration kann Tobias Boes (Jahrgang 1976), Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der University of Notre Dame, USA, hier anknüpfen.<sup>3</sup> Da die biographischen Fakten in-

---

<sup>1</sup> *Weimar on the Pacific* : German exile culture in Los Angeles and the crisis of modernism / Ehrhard Bahr. - Berkeley, Calif. [u.a.] : University of California Press, 2007. - XVII, 358 S. : Ill. ; 23 cm. - (Weimar and now ; 41). - ISBN 978-0-520-25128-1. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/986110116/04>

<sup>2</sup> Vgl. insbesondere *Thomas Mann, der Amerikaner* : Leben und Werk im amerikanischen Exil ; 1938 - 1952) / Hans Rudolf Veget. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 2011. - 583, [16] S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-10-087004-9 : EUR 24.95 [#2222]. - Rez.: **IFB 12-4**

[https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_ifb.pl?item=bsz335753027rez-1.pdf](https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz335753027rez-1.pdf)

<sup>3</sup> Die Originalausgabe erschien 2019 bei der Cornell University Press. Die deutsche Übersetzung ist flüssig und adäquat – daß sie als Übersetzung durchwegs spürbar bleibt, ist für die interkulturelle Thematik eher ein Vorteil. Kritisch anzu-

zwischen hinreichend dokumentiert und aufgearbeitet sind, will Boes ausdrücklich „keine [weitere] Biografie“ (S. 22) vorlegen, sondern sich auf institutions-, sozial- und kulturwissenschaftliche Aspekte konzentrieren.

Im Mittelpunkt des Bandes<sup>4</sup> steht die Frage, wie sich der deutsche Nobelpreisträger für die US-amerikanische Öffentlichkeit neu erfunden hat, um seinen Anspruch auf geistige Repräsentanz unter den völlig neuen Lebens- und Rezeptionsbedingungen im Exil zu wahren. „Where I am, there is Germany“, hatte Thomas Mann bekanntlich bei seiner (medial bestens inszenierten) Ankunft in New York 1938 bekundet. Wie Boes detailliert herausarbeitet, ist es einer geschickten Anpassung an die Erwartungen seines Gastlandes zu verdanken, daß Mann dort bis zum Ende des Krieges tatsächlich als berühmteste Verkörperung der deutschen Kultur und als stärkster geistiger Antipode Adolf Hitlers, sogar als „Hitlers Intimfeind“ (S. 159), wahrgenommen und gewürdigt wurde.

Zu den günstigen Voraussetzungen dieser amerikanischen Karriere gehörten äußere Faktoren wie das symbolische Kapital des Nobelpreises oder die sorgfältig gepflegte „Aura europäischer Kultiviertheit“ (S. 81), mit der sich die Person Thomas Mann umgab. Außerdem waren weltanschaulich problematische Texte wie die **Betrachtungen eines Unpolitischen** nie in amerikanischer Übersetzung erschienen (vgl. S. 72, 130), so daß Mann sich weitgehend unbeschadet von früheren, reaktionären Verlautbarungen einen neuen Ruf als kritischer Intellektueller und „Erklärer der gegenwärtigen Situation in Europa“ (S. 25), als moralische Autorität und „antifaschistische Ikone“ (S. 122) aufbauen konnte.

Auch die exzellente Vermarktungspolitik seines amerikanischen Verlegers Alfred A. Knopf hat Thomas Mann sehr genützt. Knopf brachte (nicht zuletzt, weil ihn sein Vertrag mit S. Fischer zu einer jährlichen Neuveröffentlichung nötigte) zwischen 1938 und 1945 neben fünf literarischen Übersetzungen auch „fünf neue Bände mit Reden und Essays heraus“ (S. 25). Damit wurde Thomas Mann als Publizist und streitbarer Kämpfer für die Demokratie genauso bekannt wie als Romanautor: „In Deutschland hätte eine solche Entwicklung seinem Ruf als erstklassiger Schriftsteller wahrscheinlich geschadet. In Amerika jedoch, wo das, was als ‚Kultur‘ gilt, viel weiter gefasst ist, machte es ihn nur umso bekannter“ (S. 83). Weitere Unterstützung beim „Aufstieg zu einem literarischen Star“ (S. 211) kam von der unermüdlichen Mäzenin Agnes E. Meyer, von den Universitäten Harvard und Princeton, von zahlreichen Zeitungen, Magazinen und Rundfunkanstalten sowie dem einflußreichen Book-of-the-month Club, der als herausragender Distributionsfaktor gleich mehreren Thomas-Mann-Büchern hohe Verkaufszahlen bescherte. Als Ergebnis von Verlags- und Übersetzungsstrategien, von Publicity-Maßnahmen und einer gezielten Einpassung ins Feld der damals stark gemachten *middlebrow*-Kultur wurde „der amerikanische Thomas Mann schließlich ein vollkommen anderer Autor als der deutsche“ (S. 82).

---

merken sind allerdings eine Reihe falscher Endungen, Artikel und Präpositionen sowie die gelegentlich irritierende Kommasetzung.

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1232584363/04>

Das blieb auch nicht ohne Einfluß auf Manns Stil, der sich in erstaunlichem Ausmaß für Anglizismen geöffnet hat und zum Beispiel in der verstärkten „Aneignung der biblischen Sprache“ (S. 219) ein rhetorisches Mittel fand, das in der christlich geprägten amerikanischen Öffentlichkeit besonders wirksam war. Den wichtigen literarischen Texten, die Thomas Mann im Exil publiziert hat, widmet Boes jeweils eigene, pointierte Kapitel, deren Bezeichnung als „Intermezzi“ vielleicht etwas unglücklich ist; doch es mag eine typisch deutsche Leserreaktion sein, Werke wie den **Doktor Faustus** nicht im Rahmen eines ‚Zwischenspiels‘ abgehandelt sehen zu wollen.

Thomas Manns Krieg war ein „Kulturkrieg gegen Hitler und sein Propagandaministerium“ (S. 21), ein „Kampf um kulturelle Autonomie“ und nicht zuletzt ein „Ringeln um internationale Anerkennung“ (S. 13). Immer ging es auch um die Position, die er im Rahmen einer „Weltrepublik der Literatur“ (S. 344) würde einnehmen können – zu seinen Lebzeiten und darüber hinaus. In seinem anregenden Schlußkapitel nennt Boes überzeugende Aspekte, die dafür sprechen, daß Thomas Mann in vielerlei Hinsicht „ein Vorbote von Erfahrungen“ gewesen ist, „die für den Schriftsteller unserer Tage normal geworden sind“ (S. 344). Das wirft interessante Schlaglichter auf die lange verkannte spezifische Modernität des Autors Thomas Mann und auf seine Relevanz für das 21. Jahrhundert.

Diese auch gegenwartsbezogene Perspektive spiegelt sich im originalen Untertitel der vorliegenden Neuerscheinung: *Literature, politics, and the world republic of letters*. Die deutsche Version *Literatur und Politik im amerikanischen Exil* fokussiert dagegen (aus verlagsstrategischen Gründen?) doch wieder die historisch-biographische Dimension – als sei es Boes ausschließlich um das Handeln und die Wirkung Manns zur Zeit des „amerikanischen Exil[s]“ gegangen. Damit drängt der deutsche Untertitel ausgerechnet diejenigen Aspekte in den Hintergrund, durch die sich die lesenswerte Studie am stärksten von der bisherigen Forschung abhebt. Aber auch das mag ein Reflex des Unterschieds zwischen der deutschen und der amerikanischen Rezeption, dem deutschen und dem amerikanischen Thomas Mann sein, den Tobias Boes so überzeugend herausgearbeitet hat.

Sascha Kiefer

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11378>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11378>